

Redaction:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 31.

Hirschberg, Mittwoch den 6. Februar.

1884.

Politische Tageschau.

Der Florisdorfer Mörder des Detektivs Blöck ist in Dresden entlarvt worden. Durch eine genaue Personalbeschreibung in den „Dresdener Nachrichten“ aufmerksam geworden, erinnerte sich der dortige Amtskopist Köppler, daß er als früherer Soldat mit einem Manne gebient hatte, der, sowie der schändliche Wiener Verbrecher, zwei Warzen an der linken Wange hatte. Er versügte sich sofort auf die Polizei und ließ sich in der Criminalabtheilung das Portrait des Verbrechers vorlegen, wobei Köppler sofort die Ueberzeugung gewonnen, daß er hier den ehemaligen Corporal Stellmacher vor sich habe, welcher mit ihm in den Jahren 1875—76 im Rgl. sächs. 2. Grenadier-Regiment 101 gedient hatte. Die weiteren Erörterungen ergaben, daß dieser „Stellmacher“ in Grottkau in Schlessien gebürtig, das Schuhmacherhandwerk erlernt und dann in ein preussisch-schlessisches Regiment in Militärdienste trat, aus welchem Regiment er später in das 12. sächs. Armeecorps übertrat und zum Unteroffizier avancirte. Sehr bald darauf wurde er aber fahnenflüchtig nach der Schweiz, weshalb er von hier aus stechbrieflich verfolgt wurde. Die Criminal-Abtheilung recherchirte nach den Köppler'schen Mittheilungen nun sofort bei dem genannten Regiment Nr. 101 nach weiteren militärischen Kameraden Stellmacher's aus jenem Dienstjahre und ermittelte auch deren eine ansehnliche Zahl, welche sämmtlich die Gesichtszüge des Corporals Stellmacher mit den ominösen zwei Warzen auf dem von der Criminalpolizei vorgelegten Portrait erkannten.

In Sachen des amerikanischen Schweinefleisches. Der amerikanische Staatssekretär Frehlinghuyse hat in einem dem Congresse vorgelegten Bericht an

den Präsidenten empfohlen, von Repressalien gegen die das amerikanische Schweinefleisch ausschließenden Mächte so lange abzusehen, bis die mit der Prüfung des Systems der Verpackung und der Versendung der Fleischwaren beauftragte Commission ihre Meinung geäußert habe. Dies ist Nichts als ein leidiglich anständiges Begräbniß. Auf den erwarteten Bericht wird man in Europa noch viel weniger etwas geben, als an Ort und Stelle selbst, weil man weiß, was solche ad hoc unternommene Manöver werth sind. Aber selbst, wenn man sich auf die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit der Commission verlassen könnte, würde ihre Arbeit nicht die mindeste Bürgschaft gegen das Vorhandensein von Trichinen bieten. Eine solche Bürgschaft vermag Nordamerika bei dem dormaligen Stande seiner öffentlichen Moral überhaupt nicht aufzubringen und deshalb wird es bei dem Verbot bleiben müssen. Daß von Repressalien im Ernst keine Rede ist, zeigen die Vorwände deutlich genug, durch die man nur um schwerwiegende Entschlüsse herum zu kommen sucht.

General Gordon

hat den gefährlichen Theil seiner Reise, der von Korosko bis Berber durch eine schauerliche Wüste führt, eben erst angetreten. Ob die Befürchtungen, welche die englische Presse an das gewagte Unternehmen knüpft, begründet sind oder nicht, läßt sich deshalb noch nicht beurtheilen; daß die Gefahr aber groß ist, unterliegt keinem Zweifel. Gordon ist allein und hat eine ziemlich bedeutende Summe baaren Geldes bei sich, was die Beduinenhäuptlinge der Wüste von Berber höchst wahrscheinlich wissen, wenn sie auch keine Zeitungen lesen und über die letzten Ziele Gladstone's in Aegypten noch weniger unterrichtet sind als dieser selbst. — Während Gordon so nach Khartum zu gelangen

sucht, führt Baker Pascha von Suakim aus mit den in der Umgegend schwärmenden Aufständischen einen kleinen Krieg, bei dem, wie es in solchen Fällen Regel ist, Erfolg und Schlappen zu wechseln scheinen, ohne daß es zu einem greifbaren Ergebnisse käme. Die Garnisonen von Tokar und Sintak halten sich zwar noch, sind aber in verzweifelter Lage, aus der ihnen Baker Pascha nicht herauszuhelfen vermag. Von den längst angekündigten, englischen Truppensendungen nach Aegypten ist noch immer nichts zu hören. Offenbar will man abwarten, was Gordon ausrichtet, und danach seine Entschlüsse fassen, wenn nicht wieder etwas dazwischen kommt, was die Zauderpolitik Gladstones einigermassen zu rechtfertigen geeignet scheint.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar. Seine Majestät der Kaiser ertheilte gestern den zum Domherrn ernannten Regierungspräsidenten von Wurmb aus Wiesbaden eine Audienz, unternahm später eine Spazierfahrt und stattete gelegentlich derselben dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha im Schlosse einen Besuch ab. — Heute Abend findet bei den kaiserlichen Majestäten im Schlosse ein größeres Ballfest statt, zu dem etwa 1650 Einladungen ergangen sind.

Der Handelsminister (Fürst Bismarck) wird demnächst eine aus China hier eingetroffene interessante Sammlung fremder Importmuster für den chinesischen Markt in Breslau ausstellen lassen.

Die Petitionskommission beschloß heute über die Petition des Fürsten Friedrich Wilhelm von Hanau und der übrigen Allobialerben des verstorbenen ehemaligen Kurfürsten von Hessen um

Verfälschene Fäden.

Von W. Höffer.

[Fortsetzung.]

Vertraulich bingelnd zog der Unbekannte mittelst des Fußes einen Stuhl zu sich und begann durch ein vergnügtes „Guten Tag!“ die Conversation, zu welcher sich unser Freund so ganz unerwartet herangezogen sah. Ohne indessen den Gegengruß für die Fortsetzung seiner Rede notwendig zu halten, lehnte er sich mit gekreuzten Beinen in den Sessel zurück und fuhr ohne Weiteres fort: „Noch ist kein Portrait von Ihnen und der Mörderin am Markt, Sir, noch widersprechen sich die Vermuthungen über Ihre Person; etwas Gewisses weiß Keiner, wenn also ein fixer Kerl das Geschäft ansaßt, so muß es Knöpfe abwerfen nach der Schwierigkeit. Biete Ihnen zweihundert Dollars für die Berechtigung, allein die Bilder und die Biographie verkaufen zu dürfen, alter Freund, und verlange dafür Nichts, als daß Sie Ihr werthes Antlitz dem Photographen hinhalten und die Liebesgeschichte — welche ja doch nun zum Teufel ist! — dem Verfasser erzählen, den ich Ihnen herschicken werde, und der da Alles in Reime bringen soll. Schlagen Sie ein, Sir, baares Geld lacht.“

Der ehemalige Offizier hatte vielleicht nur halb gehört, nur halb verstanden, was ihm da proponirt wurde, aber trotzdem fühlte er einen so rasenden Zorn in sich aufsteigen, daß die erste Bewegung, welche er vollführte, den schäbigen kleinen Herrn vom Sessel auf und zur Thür trieb. Den Drucker in der Hand, ver-

suchte er noch eine letzte Ueberredung, die freilich dem Schreckmittel schon bedenklich nahe kam.

„Verkaufen Sie mir Bild und Geschichte, Sir!“ rief er, „sonst setze ich Lektüre aus den Ergebnissen des Verhörs zusammen und lasse Ersteres zeichnen, während Sie den Herren vom grünen Tisch Rede stehen müssen. Allerdings —“

Weiter gelangte er nicht; die energische Beredsamkeit, welche des Offiziers Hände gegen ihn entwickelten, hatte so schnell die Fortsetzung seiner Expectorationen im Keime erstickt, daß ihm nur übrig blieb, von draußen durch die Thürspalte eine Adreßkarte hineinzuschieben und, den Mund an das Schlüsselloch gelegt, zu flüstern: „Ich gebe Ihnen Zeit bis heut Abend.“ Dann verschwand er, während der Offizier zähneknirschend die Klingel zog, den Wirth heraufkommen ließ und sich ähnliche Scenen derartig drohend verbat, daß er nun wohl annehmen konnte, fernerhin nicht mehr belästigt zu werden.

Schon um frische Luft zu schöpfen, ging er aus und begann die Reihenfolge von Visiten, welche er nach seiner Meinung abstattnen mußte, um Helenens vorläufige Freilassung zu erwirken. Das Ordensband zum ersten Male im Knopfloch, neu belebt von der angenehmen Kälte der Winterluft, überhaupt ohne daß er es selbst wußte, getragen und umschmeichelt von dem Gedanken, jetzt wieder aufzutreten als Das, was er thatsächlich war, der Offizier und Aristokrat vom ältesten Adel, so beeilte er sich zunächst, aus der Druckerei die gestern bestellten Visitenkarten abzuholen und

dann dem Präsidenten des Gerichtshofes seine Aufwartung zu machen.

Wir können ihn auf diesem Wege nicht begleiten, aber als er gegen Mittag am Verhörtisch des Untersuchungsrichters stand, da war er blasser als sonst wohl, und um die Augen lag ein dunkler Kreis.

Mr. Thompson stand neben dem Stuhle des Richters; er sah ihn nicht an, begrüßte ihn nicht, — die ganze grollende Verzweiflung, der Troß seiner ersten Unglücksperiode waren wieder über ihn gekommen, er dachte, daß es besser sei, zu sterben, als unter entehrenden Bedingungen das Leben zu erkaufen.

Nach den üblichen Vorfagen über seine Person begann der Untersuchungsrichter ihm Das vorzulesen, was Mr. Thompson ausgesagt hatte und was ihn selbst vom Verdacht der Mitschuld völlig reinigte. Finsteren Blickes bejahte er, daß ihn der alte Mann aus Erbarmen ins Haus genommen und ihm das Leben gerettet habe, er leugnete auch keine seiner stürmischen Bitten um Freilassung der Angeklagten, gab zu, daß er das Flacon in des Mädchens Hand gesehen, — Alles mit todbleichem Angesicht und stolzer, abweisender Haltung, ohne Mr. Thompson eines Blickes zu würdigen.

Das mußte den Alten tief verwunden.

„Sie kennen Miß Ruthland?“ fuhr der Richter fort. „Sie unterhielten mit ihr ein Liebesverhältniß, Sir? Und war das in letzterer Zeit abgebrochen?“

Der Offizier zuckte. „Die Dame ist meine Brant, und unsere Beziehungen waren und sind die besten.“

Aushändigung des nicht nach Maßgabe des Beschlagnahmegerichtes verausgabten Theils der in der Sequestration vereinnahmten Revenüen zur Tagesordnung überzugehen.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Kultusetats fort und genehmigte die Ausgaben für die Universitäten. Der größte Theil der Sitzung wurde durch Debatten über die Betheiligung von Professoren der Universität Bonn an dem Deutschen Verein und die Lehrthätigkeit des Philosophieprofessors Dr. Spicker an der Akademie zu Münster in Anspruch genommen. Ueber Beide beklagten sich die Redner des Centrums; der Curator der Bremer Universität, führten sie aus, hätte seine Professoren hindern müssen, sich an einer einseitigen Agitation, wie die des Deutschen Vereins, zu betheiligen, und gegen Professor Dr. Spicker hätte disciplinär vorgegangen werden müssen, wie es gegen einen Professor geschehen wäre, der sich für Republik und Socialdemokratie erklärt hätte. Die Professoren Dr. Eneccerus, Dr. von Cury und Dr. Birchow traten diesen Ausführungen entgegen, ebenso Cultusminister v. Gossler, welcher darlegte, daß das Ministerium weder in dem einen noch dem andern Falle eingreifen berechtigt war. Er fügte hinzu, daß er als Freund der Universitäten niemals seine Zustimmung dazu geben könne, daß die Curatoren zu politischen Aufsehern über die Professoren gemacht werden. Dann wurde in die Berathung der Ausgaben für die höheren Lehranstalten eingetreten, nach einer Rede des Abg. Kantel aber über die Unterdrückung der polnischen Sprache die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Die Budgetcommission genehmigte die zum Neubau eines Gymnasiums zu Frankfurt am Main geforderte erste Rate von 200,000 Mark, nachdem ein Brief des Oberbürgermeisters Miguel verlesen worden, worin die Nothwendigkeit der Errichtung einer Staatsanstalt nachgewiesen und dargelegt war, daß der Streit der Stadt mit der dortigen katholischen Gemeinde hierbei nicht in Frage komme.

Es ist auch von uns erwähnt worden, daß einem der zum Volkswirtschaftsrath gehörenden Arbeiter, dem Former Ramin, von der Schiffsbauergesellschaft „Germania“ der Urlaub zur Theilnahme an den Sitzungen verweigert worden. Hierzu wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: Angestellte Ermittlungen haben ergeben, daß der dem Former Ramin vorgesezte Gießereimeister in der letzten Zeit bei seinen Gießereien mehrfach Unglück hatte, und daß er gezwungen gewesen war, einen zweiten technisch geschickten Former zu entlassen. Der Gießereimeister verweigerte deshalb, um nicht beim Ausscheiden Ramin's, welcher der einzige noch übrig bleibende zuverlässige Former in der Fabrik war, in Verlegenheit zu gerathen, den von diesem beantragten Urlaub und erklärte auf Befragen auch dem Geschäftsleiter, daß er den Ramin nicht entbehren könne, wenn anders er die Lieferungsfristen innehalten solle. Die Abwesenheit des Ramin während der ersten Sitzungsperiode des Volkswirtschaftsraths habe drei Wochen gedauert. Es blieb somit bei der Urlaubsverweigerung.

Der auf der Werft des „Vulkan“ bei Stettin für chinesische Rechnung erbaute Kolossalbagger, mit Revolverkanonen an Bord, ist nunmehr von Swinemünde nach China abgegangen.

Aus Posen wird gemeldet, daß der Redacteur des „Gornic Wilkopolski“, Johann Jankowski, wegen der vom Cultusminister v. Gossler neulich im Abgeordnetenhaus erwähnten Adresse an den Cardinal Ledochowski als „Primas von Polen“ von der dortigen Strafkammer zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet wurde.

Magdeburg. Auch für die hiesige Stadt stehen wichtige Verhandlungen betreffs der Communalbesteuerung bevor. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde von einigen Stadtverordneten nicht allein Aufhebung des Schulgelbes in den Volksschulen, sondern auch Befreiung der zwei untersten Steuerstufen von der Communal-Klassensteuer beantragt und dafür die Einführung einer progressiven Einkommensteuer in Vorschlag gebracht; diesem Antrag wurde die Einführung einer Brauksteuer entgegengestellt. Beide Anträge wurden schließlich der Finanzcommission überwiesen und diese behufs Vorberathung dieser Anträge um 5 Mitglieder verstärkt.

Amberg. Am 30. Januar, um 1/29 Uhr, fand im Hofraum der Frohnveste hier selbst die Vollstreckung des Todesurtheils an dem Gürtler Michael Reitner von Remnathen statt, der am 30. October v. J. vom Schwurgericht zu Amberg wegen Mordes seiner Ehefrau und Verbrechens wider die Sittlichkeit zum Tode verurtheilt worden war. Die Hinrichtung war hier die erste seit 10 Jahren.

Oesterreich-Ungarn.

Jetzt endlich gesteht Herr von Tisza zu, daß ihm das Misch-Gehege im Oberhause eine ernstliche Niederlage bereitet hat, und daß an eine Wiederbringung des Entwurfes „bis auf Weiteres“ nicht zu denken ist. Auch daraus geht hervor, daß die Reise des Ministerpräsidenten in Wahrheit nicht so befriedigend ausgefallen ist, als die Pester Offiziösen und ihre guten Freunde in Wien und anderwärts zu behaupten nicht müde wurden.

In Josephine Gallmeyer, die gestern in Wien im fast vollendeten 46. Lebensjahre gestorben ist, verliert das deutsche Theater eine seiner originellsten Erscheinungen.

Frankreich.

Das französische Cabinet hat zwei Niederlagen erlitten, einmal im Senat, welcher Art. 5 des Genossenschaftsgesetzes ablehnte, und zum Andern in der Deputirtenkammer, welche entgegen dem ausdrücklichen Wunsche Ferry's am Schluß der großen Debatte über die wirtschaftliche Krise den Antrag Clemenceau auf Anstellung einer Enquete über die wirtschaftliche Lage annahm. Diese Niederlagen sind indeß schwerlich der Art, daß sie einen Ministerwechsel nothwendig zur Folge haben müßten.

Während das französische Marineministerium noch immer ohne Nachricht über das Schicksal Brazza's, welcher die Expedition am Congo leitet, ist, gehen von verschiedenen Seiten Nachrichten ein,

welche bestätigen, daß Brazza den Feindseligkeiten der Eingeborenen zum Opfer gefallen ist. — Auf der Insel Neu-Caledonien, wohin die Franzosen ihre Verbrecher transportiren, ist der Sohn eines Aufsehers von den Eingeborenen getödtet und verspeist worden.

England.

London, 4. Februar. Wie die „Times“ erfährt, wäre in einem am Freitag im Kriegsministerium abgehaltenen Ministerrathe beschloffen worden, das Parlament um einen Credit von 2 Millionen Pstr. anzugehen, um die Häfen Englands und der britischen Colonien in Vertheidigungszustand zu setzen.

Locales und Provinzielles.

* Es ist eine mißliche Sache, einen Rückzug zu decken, besonders, wenn die Niederlage eine klägliche, der Reinfall zu groß war. Da die hiesige „Zeitung für alle Stände“ sich in dieser unangenehmen Lage befindet, kann man es wohl verstehen, daß sie ihr „anständiges Wildzaun-Märchen“ durch wüßtes Geschimpfe vergessen machen will. Da sie jedoch nach eigener Angabe weiß, „was man im Publikum über diese Sache denkt“, so wird ihr der Popf hängen bleiben und die illustrierte Nummer mit der „Boten-Falle“ wird noch manchmal als Beweis von Anstand und Logicität citirt werden. Daß wir die Sache einfach als das aufgefahst, was sie in der That ist, nämlich als einen plumpen Fastnachtscherz, der ja im Monat Februar allenfalls am Plage ist, scheint die „anständige“ Collegin mächtig zu ärgern, denn sie ist darüber außerordentlich in den Harnisch gerathen. Alte, beliebte Beiworte, wie „das von Herrn von Rotenhan subventionirte Organ“, „das Organ unseres Junker- und Pfaffenstums“ werden wieder aus dem sumptigen Bestande früherer Zeiten herausgesucht, obschon grade die „Zeitung für alle Stände“ am genauesten deren Bedeutungslosigkeit und Hohlheit kennt; selbst die beliebten „anderthalb Schock Abonnenten“ spuken dem „Boten“ wieder mächtig im Kopfe herum. Es ist eben Carneval. Wir sollen durch unser gestriges Referat die „Wildzaun-sache“ verdunkelt haben. Da wir in derselben nur den Gegner haben sprechen lassen, ist es uns garnicht wunderbar, daß ihm die Sache nun dunkel vorkommt, uns ist sie gleich vom ersten Augenblick an etwas duster gewesen. Der humoristische Gegner spricht von „Angriffen“ unsererseits. Darüber kann er ganz ruhig sein, wir werden ihn niemals „angreifen“, ebensowenig, wie wir dies bisher gethan haben, da uns immer ein bekanntes Sprichwort vorschwebt, welches vor dem „Angreifen“ warnt. Bringt jedoch das Fortschrittsbäumchen wieder einmal solch duftige Blüthen, wie am Sonntage, so werden wir doch nicht umhinkönnen, auch unsere Leser mit ihnen bekannt zu machen. Vielleicht aber verweisen wir sie dann in unsere Rubrik „Bermischte Nachrichten“, wo sie von Rechtswegen hingehören, da sie doch keinen Anspruch auf ernsthafte Behandlung machen und an anderer Stelle uns unnöthig den Platz rauben.

Die Frühlingsboten verkünden von allen Seiten den nahenden Frühling. Nicht als ob wir uns im tüdtischen Hornmonat Februar, der ja bekaunntlich seinem

„Aber Sie haben ihr nie Besuche gemacht, nicht mit ihr correspondirt! — Wie kam das?“

Ich wußte nicht, wo sich meine Braut befand, Sir. Hier liegen persönliche Verhältnisse, Familienangelegenheiten zu Grunde.“

„Die indessen das Untersuchungsgericht kennen lernen muß, mein Herr!“ versetzte einigermaßen nachdrücklich der Beamte. „Wann und wo sahen Sie die Dame vor dem Augenblicke ihrer Verhaftung zuletzt?“

Jetzt war der gefährliche Augenblick gekommen, der, an dem vielleicht die Entscheidung hing. Aber konnte er lügen? Sein Wappenschild beschimpfen durch die unwahre Behauptung? Nie!

Er fühlte, obwohl er es nicht sah, daß ihn Thompson unaufhörlich fixirte, er wußte, daß er als naher Angehöriger der Beschuldigten sein Zeugniß verweigern durfte, daß wenigstens eine Einrede die ganze Sache verzögern konnte, aber — der unselige Stolz erstikte jede ruhige Ueberlegung.

„In Deutschland, Sir,“ antwortete er. „Vor Jahresfrist etwa.“

„Ah! Und als was lebte die junge Dame dort? Bei wem hielt sie sich auf?“

„Bei ihren Eltern, mein Herr.“

„Schön, schön, so ist also der Name Ruthland ein angenommener, und wie heißt die Angeklagte thatsächlich?“

„Einen Augenblick, mein Herr,“ fragte mit unsicherer Stimme der Offizier. „Bin ich verpflichtet, diesen Namen, — den einer altadeligen deutschen Familie!

— den hiesigen Sitten preiszugeben, wie ich es mit dem meinigen bereits gethan?“

Der Untersuchungsrichter schrieb allerlei Schändel auf das Wappenschild seiner Mappe. „Verpflichtet sind Sie, genau genommen, nicht, Sir,“ antwortete er.

„Ueber Ihre eigenen Verhältnisse müssen Sie jede erforderliche Angabe machen, auch was die Angeklagte betrifft; solche Einzelheiten aber, die in den Rahmen dieser persönlichen Beziehung nicht hineingehören, können Sie verschweigen, und zwar, weil für den vorliegenden Fall das in Deutschland Geschehene überhaupt gar nicht in Betracht kommt. Wollen Sie also keinen Namen nennen?“

Der Offizier verbeugte sich. „Nein, Sir.“

„Gut also. Die Thatsache ist freilich unumstößlich, wie Sie denn auch Ihre Aussagen werden beschwören müssen, mein Herr. Weiter, wenn ich bitten darf. Sie gingen damals aus Europa fort, um finanziellen Mißthelligkeiten vorzubeugen? Es war nur das Geld, was Ihnen fehlte?“

Der Offizier preschte ein kaum verständliches „Ja“ mühsam hervor.

„Gut. Sehr gut. Und wann folgte Ihnen Ihre Braut?“

„Das weiß ich nicht. Der Mann ohne Stellung durfte nicht wagen, den Namen einer hochachtbaren jungen Dame durch seine Bemerkung zu compromittiren. Ich habe ihr von mir nie Nachricht gegeben und selbst von ihr auch nie gehört, bis zu jenem Abend im Hause der Frau MacFarlane.“

Der Untersuchungsrichter blickte auf. „So war das

Wiederfinden ein ganz unvermuthetes, Sir?“

„Ganz unvermuthet — leider!“

Der Beamte nickte. „Danken Sie dem Himmel, daß erweislich zwischen Ihnen und der Angeklagten, so lange sich Letztere hier in Amerika aufhielt, keinerlei Verkehr stattfand, Sir,“ sagte er. „Sie wären im entgegengesetzten Falle längst verhaftet worden, namentlich da alle einzelnen Umstände die Schuld der jungen Dame auf's Entschiedenste bestätigen.“

Der Offizier erröthete vor Zorn. „Mein Herr!“ rief er, „wissen Sie, daß ich von Ihnen für dieses Wort Satisfaction fordern werde?“

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Hausfirtzer „in Regenschirmen“, der vorzugsweise die Provinz Pommern unsicher macht, bietet einem dortigen jovialen Gutsbesitzer ein Exemplar seines Waarenbestandes zu 1 M. 50 Pf.: „echter feinsten Alpaca — zwölftheilig — billig, dauerhaft und elegant —“ zum Kauf an. Der Gutsbesitzer besieht sich das Regendach mit prüfenden Blicken, schüttelt bedenklich den Kopf, klopft dem Händler lachend auf die Schulter und sagt: „Manu segg' mal, min Jong, aberst upprichtig: wie lang' meenst du nu wohl, dat dit Ding da in Wahrheit hollen wird?“ Ernsthaft richtet der Hausfirtzer seinen Blick zu dem klaren Sternenhimmel empor und erwidert dann treuherzig: „Wenn wir so'n Wetter behalten, Herr Baron, garantire ich für den Schirm mindestens auf 'n Wochenersich bis achte!“

Vorgänger, dem Januar, zuzufügen: „Hätte ich die Macht wie Du, ließ ich erfrieren das Kalb in der Kuhl“, sondern schon weit im März befanden, so drängt sich alles vorzeitig in der Natur, um nur ja der Erste auf dem Platze zu sein. Von allen Seiten bringen Frühlingsboten zu uns: Stiefmütterchen, Sammetröschen, Schneeglöckchen werden schon häufig im Freien aufgefunden, sogar der Haselstrauch entsendet seine Vorläufer, die „Niezchen“; die Bienen erwachen aus ihrem Winterschlaf und beginnen ihre Reinigung, Staare fliegen ab und zu und suchen ihre alten Wohnungen auf, und Schlangen und Ottern, die sich sonst tief im Innern der Erde bergen, kommen der Oberfläche näher, um auch ihrerseits Zeugniß davon abzulegen, daß sie frei von Befürchtung eines strengen Winters sind. Bekanntlich gibt ja auch hier eine alte Bauernwetterregel: „Schlafen die Schlangen tief in der Erden, wird ein kalter Winter werden!“ Kurz, die vorgeschrittene Vegetation im Freien läßt es gar nicht glaubhaft scheinen, daß erst der Februar sein sonst so strenges Regiment angetreten hat.

* Am hiesigen Königl. Gymnasium ist gestern mit der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten zum Abiturienten-Examen begonnen worden. Zu dem Examen sind 7 Oberprimaner zugelassen worden. Gestern wurde der deutsche Aufsatz angefertigt.

— Herr Fleischbeschauer Görlach fand bei einem am 4. d. M. in einer hiesigen Wurstfabrik geschlachteten Schweine Trichinen. Das Fleisch wurde polizeilich mit Beschlag belegt.

— Ein Bursche zertrümmerte am 4. d. M. böswillig eine Scheibenfenster des Tapezier Ulke'schen Hauses und wurde ins Polizeigefängniß abgeführt.

— Auf dem Markt wurde am Sonnabend ein einzelner Glacehandschuh gefunden.

— Die erste General-Versammlung der beim christlichen Logirhause zu Krummhübel im Riesengebirge Betheiligten findet am 7. Februar c., 11^{1/2} Uhr, im evangel. Vereinshause zu Liegnitz statt. Die autographirten Einladungen sind den Interessenten unter Kreuzband zugegangen. Am 1. Februar wurde Haus „Augustabad“ in Krummhübel Nr. 14 vom provisorischen Comité angekauft.

— Wegen Abschluß der Bücher bleibt die Kreis-Sparkasse für Rückzahlungen vom 15. Februar bis einschließlich den 31. März geschlossen. Einzahlungen werden dagegen ununterbrochen angenommen. Die bis ult. März aufgelaufenen Zinsen werden ein- für allemal bei Abschluß der Bücher den Einlagen zugeschrieben, können nichtsbeweniger vom 1. April ab jeden Tag in Empfang genommen werden.

— Am 25. Januar d. J. ist — nach einer Bekanntmachung des königlichen Ersten Staatsanwalts zu Glogau — auf Bergisdorfer Territorium, Kreis Sagan, am rechten Ufer ein daselbst angeschwemmter Leichnam männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Die Leiche, welche anscheinend bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen hatte, war die einer etwa 40jährigen Person und 1,65 m groß, sie war am Kopfe mit blonden Haaren versehen und zeichnete sich durch eine daselbst befindliche Platte, einen starken Hinterkopf, sowie durch kleine Hände und Füße aus. Bekleidet war dieselbe mit

einem Paar grauer oder braun gerippter Stoffhosen, einer grau gemusterten Jacke und einer grauen, mit einer Knopfleiste besetzten Stoffweste, während die Fußbekleidung gänzlich fehlte.

[Schwurgericht.] Am zweiten Sitzungstage kam die Anklage gegen den 36 Jahr alten Stellenbesitzer Scholz aus Seitendorf zur Verhandlung. Der schon wegen unberechtigten Jagens vorbestrafte Angeklagte ist des verbotenen gewerbmäßigen Jagens, sowie der vorsätzlichen Körperverletzung des Jagdberechtigten beschuldigt. Der Gerichtshof ist gebildet aus den Herren: Landgerichtsdirector Kachel; Landgerichtsräte Ording und Blumenthal. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym; Verteidigung: Herr Rechtsanwalt Schulze. Nach Auslösung der Herren Geschworenen wird in die Verhandlung eingetreten. Es sind 12 Zeugen geladen. Der Angeklagte befreit jede Schuld.

Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Gasthofbesitzer und Bauergutsbesitzer Grubn und der Inspector Leder aus Seitendorf gewähren am 25. Juli 1883, Abends gegen 8 Uhr, auf einem durch Grubns Jagdbrevier führenden Fußweg den Angeklagten, dessen Benehmen ihnen verdächtig vorkam. Sie gingen auf denselben zu und entdeckten unter dem Rock des Angeklagten ein auseinandergeklapptes Gewehr; nahmen darauf nach einem Handgemenge, in welchem der Ueberraschte dem zc. Grubn einen Schlag mit einem Stocke über den Kopf versetzte, den Angeklagten fest und lieferten ihn dem Ortsrichter ein. Das vorgefundene Gewehr wurde confiscirt. Verschiedene Zeugen wollen den als Wittlieb bekennteten Angeklagten bei der Ausübung des unberechtigten Jagens mit der Flinte in der Hand beobachtet haben, können ihn jedoch meist nicht mit aller Gewißheit recognosciren, dagegen hat der Dienstrecht Scholz den Angeklagten beim Abfeuern von Schüssen im Revier seines Dienstherrn Grubn beobachtet und genau erkannt. Mehrere Zeugen, welche mit dem Angeklagten verwandt sind, machen von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Die Entlastungszeugen verwickeln sich in Widersprüche.

Für die Geschworenen wurden die Fragen gestellt, ob der Angeklagte in 4 Fällen des unbefugten und gewerbmäßigen Jagens zu Seitendorf schuldig ist und ob er am 25. Juli 1883 den Jagdberechtigten thätlich angegriffen und körperlich verletzt habe. Hierzu stellt die Staatsanwaltschaft mehrere Unteranträge wegen Zulassung mildernder Umstände und wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Der Verteidiger stellt den Antrag, ihm die Fragen schriftlich zuzustellen und behufs der Zufornung die Sitzung auf einige Zeit zu vertagen. Der Gerichtshof beschloß nach länger als einstündiger Berathung, dem Antrage des Verteidigers nicht stattzugeben, dagegen werden noch mehrere Zeugen und Sachverständige vernommen, demnächst gelangen 8 zu beantwortende Fragen zur Verlesung und Annahme. Der Herr Staatsanwalt beantragt das Nichtschuldig in den Straffällen vom Jahre 1879 und vom 18. Januar 1883, dagegen die Frage wegen der Fälle vom November 1882 und 25. Juli 1883 zu bejahen, ebenso wie die Frage wegen Widerstandes und vorsätzlicher Körperverletzung des Jagdberechtigten. Besonders die letzten beiden Anträge motivirt der Herr Staatsanwalt in eingehender Weise, weist auch das Gewerbmäßige des Jagens, sowie die Berechtigung des Jagdpächters zu seinem Vorgehen nach, was das hiesige Landgericht in Frage gestellt hatte, sodas der Eröffnungsbeschuß nur auf Veranlassung des Oberlandesgerichts zu Breslau erfolgte. Bei Schluß der Redaction dauert die Rede des Herrn Staatsanwalts noch fort.

Petersdorf. Ueber die hiesige bekannte große Firma Vamprecht & Zente, Fabrik und permanente Ausstellung von Riesengebirgsachen zc., ist der Concurß ausgebrochen.

Hermisdorf u. R. Der beabsichtigte Accord in dem Schulze'schen Concurse hieselbst ist nicht zu Stande gekommen, da sich die Hauptgläubiger, darunter die Josephinenhütte, ablehnend verhielten. Auf Antrag des Massenverwalters kommt am 8. d. Mts. das vorhandene große Lager, bestehend in Hohlglas- und geschliffenen Glasachen, zur Auction.

-x- Löwenberg. In Benig-Rackwitz gräbt

man seit einiger Zeit wieder nach Steinkohlen. Es werden dort aber nur geringe Quantitäten aufgefunden, so daß der Betrieb des Bergwerks „Termonia-Grube“ schon früher etliche Male eingestellt werden mußte. Müchte der neueste Versuch von größerem Erfolge gekrönt sein. — Am vergangenen Sonntage beging der hiesige katholische Gesellen-Verein im Nizdorff'schen Saale sein 18. Stiftungsfest durch Theater und Tanz. Der Verein wird vom Caplan Florian geleitet und zählt unter seinen 40 Mitgliedern 13 katholische und 27 evangelische junge Leute. Ein evangelischer Jünglings-Verein besteht hier leider nicht. — Der Rendant des Krieger-Vereins, Herr Bäckermeister Hermann Schön, hat hier eine Section der „Deutschen Kameraden-Fechtanstalt“ gebildet, welche bereits 30 Mitglieder zählt. Diese Fechtschulen verwechselt man nicht mit der Deutschen Reichs-Fechtchule; sie sammeln zu Gunsten der Waisenhaus-Stiftung des Deutschen Kriegerbundes.

Schweidnitz. Ein Act gewalthätiger Rohheit spielte sich in einer der letztvergangenen Nächte auf der hiesigen Hauptwache ab. Behufs Ablösung ließ der wachhabende Unteroffizier die Mannschaften unter's Gewehr treten. Ein Fästler, Namens Freitag, blieb jedoch auf der Britsche liegen und konnte erst nach mehrfacher Aufforderung dazu gebracht werden, anzutreten. Er that dies im höchsten Grade mürrisch und verdrossen, machte jedoch die commandirten Griffe nicht und als der Unteroffizier ihm mit Arrest drohte, drehte der jähornige Mensch schnell das Gewehr um und schlug den Unteroffizier damit auf den Kopf, daß der Kolben splitterte, der Helm ganz eingeschlagen und der Betroffene am Kopfe erheblich verletzt wurde. Er brach ohnmächtig zusammen und mußte in's Lazareth geschafft werden. Freitag, der als Soldat schon bestraft worden und schon vor seiner Dienstzeit grobe Gewaltthatigkeiten ausgeübt, die ihm eine mehrjährige Gefängnißstrafe einbrachten, wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt einen Artikel der „Elsaß-Lothringenschen Ztg.“ ab, worin dieselbe alle Mittheilungen der Blätter über Meinungsverschiedenheiten zwischen Manteuffel und Bismarck als vollständig grundlos erklärt.

— Nicht weniger als sieben Arbeiterversammlungen haben am Sonntag hier stattgefunden und zwar: eine Volksversammlung behufs Gründung eines neuen Arbeiter-Bezirksvereins und 6 gewerkschaftliche der Maschinenbau-Arbeiter, Schlosser, Maler, Tischler, Gürtler und Bauanschläger. Die Volksversammlung wurde auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst.

— Dem Abg. Stroßner ist am Sonnabend Abend ein bedauerlicher Unfall widerfahren. Beim Ueberschreiten des Fahrdammes in der Mohrenstraße wurde er von einer Droschke umgeworfen und von den Fußtritt des Pferdes nicht unerheblich am Bein, Arm und an der Hand verletzt. Es gelang dem Rutscher erst, das Pferd zum Halten zu bringen, als Herr Stroßner bereits zwischen den Hinterfüßen desselben und den Vorderrädern lag.

Bekanntmachung.

Die dritte Lehrerstelle hieselbst soll möglichst bald wieder anderweit besetzt werden. Mit dieser Stelle ist neben freier Wohnung ein jährliches Einkommen von 930 Mark verbunden und hat der künftige Lehrer später auch noch Alterszulagen zu gewärtigen.

Qualificirte Bewerber, welche auf diese Stelle reflectiren, haben ihre bezüglichen Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und der erforderlichen Zeugnisse bis zum 23. d. M. an uns einzureichen.

Schönan, den 4. Februar 1884.

Der Magistrat.

Die Lieferung der im Etatsjahr 1884/85 erforderlichen Brenn- und Erleuchtungsmaterialien für die hiesigen Garnison-Anstalten soll an den Mindestfordernden vergeben werden; hierzu ist auf Sonnabend den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Bureau: Greiffenberger Straße Nr. 2 ein Termin anberaumt, wozu eingeladen wird.

Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Hirschberg, den 4. Februar 1884.

Kgl. Garnison-Verwaltungs-Commission.

Von frischen Sendungen empfehle prachtvoll hochrothe Messinaer u. Catania-Apfelsinen zu sehr billigen Preisen, ausgewogen und in Original-Kisten.

Zeltower Rübchen. Görzer Dauer-Maronen. Deidesheimer Compotfrüchte in Gläsern. Italien. Compot-Melange, aus 8 Sorten der feinsten getrockneten Früchte.

Carl Oscar Galle's Delicateß-Magazin.

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe zc.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 9. Februar c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Gasthof „zum Kronprinz“ hieselbst 45 Paar Zeugstiefeletten, 24 Paar Ledertiefeletten, 9 Paar langschäftige Stiefel, 24 Paar Halbstiefel, 30 Paar Hochleder-Herrenhemden, 18 Paar Damengamaschen, 29 Paar div. Damen- und Kinderschuhe und 18 Paar Hausschuhe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Strohüte werden nach den neuesten Formen gewaschen, gefärbt und modernisirt. Franz Pohl, zum Näbezahl, a. d. Promenade.

Die Königl. Land-Beschäter sind auf der Station Hirschberg, Volkenhainer Chaussee Nr. 1, schräg über dem Gasthof „zur Glocke“ eingetroffen.

W. Vogel.

Herm. Liebig, Klempnermstr., Hirschberg, dicht hinterm Burghurum.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 13. d. M. sollen im **Jannowitzer** Revier, Forstort **Gesteinigt**, dicht an der Bergmühlstraße
ca. 44 St. eichene Nutzstöcke von 21 b. 40 Centimtr. mittl. Durchm.,
= 204 = = = = 8 b. 20 = = =
= 9 = = = = = = = = = =
= 90 = = = = = = = = = =
= 2 Rmtr. eichene Scheite,
= 16 = = = = = = = = = =
= 2250 Gebund hart Reisig I. Classe,
= 1635 = = = = = = = = = =
= 120 = weiches = I. =
leitere in Loosen von je 10 Stück.
Birken-Nutzstöcke von 17 b. 20
Stangen = 6 b. 10
meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden. **Anfang**
früh 10 Uhr mit dem Verkauf des Brennholzes, darnach das Nutzholz.
Jannowitz, den 4. Februar 1884.

Gräfl. Stolberg'sche Forstverwaltung.

Holz-Verkauf.

Freitag den 8. d. Mts.,
von Vormittags 9 1/2 Uhr ab,
sollen in Scholz's Gasthof hier selbst aus
dem Forstrevier **Seiffershan** und den
Forstorten: Zech, Wolfsseiffen, Geizersberg,
Goldgruben, Schooßhübel und hoher Weg
unten
19 Stück Buchennutzenden,
29 = harte Stangen,
230 = weiche Bauholzstämmen,
65 = = Klözer,
504 R.-Mtr. Buchen-Brennholz,
11,60 Hundert hart Strauchreisig,
113 R.-Mtr. weich Brennholz,
4,00 Hundert = Astreisig und
aus dem Forstrevier **Kreuzgräfl** an der
Feldgrenze und am Heidelberg
44 R.-Mtr. Buchen-Brennholz und
1,45 Hundert hart Strauchreisig
öffentl. meistbietend verkauft werden.
Petersdorf, den 4. Februar 1884.

Reichsgräfl.

Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf. 331

Holz-Verkauf.

In dem Dominial-Forst **Ober-Ver-**
bisdorf, Forstort **Oberhain**, lagern
zum freihändigen Verkauf ca.
325 Stück Nadelholz-Klözer,
100 = = Stämme.
Auskunft erteilt
314 die Forst-Verwaltung.

Herrmann Schubert Möbel-Tischlerei = Sand 10 =

empfehlte sich einem geehrten Publikum zur An-
fertigung von **Möbeln** in allen Holzarten,
sowie Uebernahme von **Ausstattungen**,
Zimmer-Einrichtungen u. s. w., zur
gefälligen Berücksichtigung unter Zusicherung
promptester und reeller Bedienung.
Sachachtungsvoll **D. D.**
Reparaturen werden schnell und billig
besorgt. 324

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen
Gicht und **Rheumatismen**
aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und
Zahnweiden, Kopf-, Hand- und Fußgicht,
Nierensteine, Rücken- und Kniegicht,
In Packeten zu 1 M. und halben zu
60 P. bei
Paul Spehr, Langstr. W. Jäckel,
Gerichtstraße. 328

Unentgeltlich versd. Anweisung z. Rettung v. Trunt-

sucht, mit u. ohne
Vorwissen vollst. z. beseitigen. **M. C. Falken-**
berg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62. 329
Eine freundliche Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Beigelaß ist für
den Preis von 210 Mark von Ostern ab zu
vermieten. 332
H. Lannte, Sand 18.

Carl Oscar Galle's Wein-Handlung

empfiehlt zu soliden Preisen aus den besten
Jahrgängen

Tokajer Weine

(Eigenbau des Grafen **Falkenhain** in Tokaj),

Herber Tokajer,

pr. Flasche 100, 120 und 140 Pf.,

Süßer Tokajer,

pr. Flasche 110 und 140 Pf.

Ofener Weine,

Ofener Adelsberger

pr. Flasche 80 und 85 Pf.,

Kloster-Neuburger

(Donau-Perl), Fl. 80 Pf.

Rhein-Weine,

diverse Marken, pr. Flasche 75, 80, 100 bis
400 Pf. 320

Mosel-Weine,

diverse Marken, pr. Flasche 75, 80, 100 bis
300 Pf.

Span. etc. Weine,

diverse Marken, Fl. 150, 200-250 Pf.

Champagner!

Zu den fabelhaft billigen Preisen:

Carte blanche, à Fl. 2 Mk.

Kaisersekt, à Fl. 250 Pf.

Cab. Royal, à Fl. 275 Pf.

Duclerc & Co., à Fl. 300 Pf.

Duclerc & Co., mit rother Kapsel,
à Fl. 350 Pf.

Bei Entnahme von 5 Flaschen an 25 Pf. per
Flasche Ermässigung.

Carl Osc. Galle's Wein- und Delicatess-Handlg.

Zum 1. April suche ich einen mit guten Zeug-

nissen versehenen, **unverheiratheten**

Diener.

Frühere Offiziersburden erhalten den Vorzug.

Den Bewerbungen sind Zeugniß-Abschriften bei-

zufügen. 334

Lomnitz bei Schildau (Bober), Schlesiens.

v. Küster,

Rittergutsbesitzer.

Von 2 einzelnen Damen w. z. Ostern 1 schon
älteres, ganz 323

zuverlässiges Mädchen,

ge sucht, das bes. in Küche u. Wäsche erfahren ist.

Adr.: **Frl. v. Wechmar, Schmiebeberg.**

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus zum sofortigen Antritt sucht

Kühne, Postdirector. 326

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und
Magenleiden, Abzehrung, Blutmuth und
unregelmäßige Funktion der Unterleibs-
Organe. Bewährtes Stärkungsmittel
für Reconvaleszenten nach jeder Krankheit.
Preis 13 Fl. verpackt M. 8,80, 28 Fl.
M. 17,80, 58 Fl. M. 33,30.

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung
unübertroffen. Wegen zahlreicher Nach-
ahmungen beliebe man auf die blaue Packung
und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-
Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.
In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Bon
4 Bunteln an Rabatt.

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extrakt.

Für Brust- und Lungenleidende, gegen ver-
alteten Husten, Stenose, Kehlkopfentzündung,
Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst
angenehm zu nehmen.
In Flascons à M. 3, M. 1,50 und M. 1,
bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.

Sehr nährend und stärkend für körper-
und nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr
nährschmeckend und besonders zu empfehlen,
wo der Kaffeegenuß als zu aufregend unter-
sagt ist. Pr. I à Pfd. M. 3,50, Pr. II
à Pfd. M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung,
wie Blutleere, Weichheit etc. und daher-
stammender Nervenschwäche. I à Pfd. M. 5,
II à Pfd. M. 4.
Bon 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.

Ein Heil-Nahrungsmittel
für schwache Kinder, besonders aber für Säug-
linge, denen nicht hinreichende Muttermilch
geboden werden kann. M. I und 1/2 M. pro
Büchse.

General-Depot für Schlesiens: **Erich Schneider, Kgl. Hofl., Piesnitz.**
Verkaufsstelle bei **H. Wendenburg** in **Hirschberg.**
" " **R. Greppi** " **Friedeberg a. Queis.**
Weitere Niederlagen werden durch das General-Depot errichtet. [235]

Ein junges Ehepaar wünscht eine **kleine**
Wohnung gegen Haus- und Gartenarbeit
zum 1. März oder 1. April zu übernehmen —
Näh. in der Exped. d. Bl. 336

Hauptgewinne d. Sächsischen Lotterie.

Leipzig, 4. Februar.
40000 M. auf Nr. 74460. 30000 M. auf
Nr. 20553. 20000 M. auf Nr. 38642. 5000 M.
auf Nr. 34050 71995 86847. 3000 M. auf
Nr. 97435 53396 4680 27729 29795 22892
14160.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Frl. Helene Blum** in Breslau
mit Premier-Lieutenant **Jahn I.** in Hirschberg.
Frl. Anna Karjunt in Breslau mit **Franz Groß**
in Kattowitz.

Vermählt: **Hauptmann Scharlan** in Kro-
toshin mit **Frl. Elli Manger.**

Geburten: Ein Sohn: **Johann Kandler** in
Breslau. — Eine Tochter: **E. Seydel** in Bres-
lau. **Albert Goldstein** in Breslau.

Todesfälle: **Branneister Peterka** in Lan-
deshut. **Bern. Frau Dr. Legab** in Breslau.
Hüttenmeister Kretschmer in Stoboll. **Hauptmann**
a. D. v. Schickfuß in Breslau. **Bern. Frau**
Pastor Schmidt in Jauer. **Erbschaftsbesitzer**
Bedler in Trachenberg. **Frau Steuer-Aufseher**
Reisener in Schmellwitz. **Kaufmann Werner** in
Patschkau.

Berliner Börse vom 4. Februar 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,205	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüd. 115	4 1/2 109,90
Imperial		do. do. rüd. 100	4 98,50
Österr. Banknoten 100 Fl.	168,80	Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,25
Russische do. 100 Rbl.	197,95	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,70
		do. do. rüd. à 110	4 1/2 107,80
		do. do. züd. à 100	4 99,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,50	Breslauer Disconto-Bank	5 1/4 88,10
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,80	do. Wechsel-Bank	6 3/4 99,50
do. do.	4 102,50	Niederlausitzer Bank	5 1/2 91,60
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,00	Norddeutsche Bank	8 1/2 153,60
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 103,80	Oberlausitzer Bank	6 1/2 101,00
do. do. diverse	4 101,80	Österr. Credit-Actien	9 3/8 534,50
do. do. do.	3 1/2 96,50	Pommersche Hypotheken-Bank	0 60,50
Berliner Pfandbriefe	5 110,00	Pörsener Provinzial-Bank	7 1/2 120,25
do. do.	4 1/2 105,30	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 3/4 102,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 92,60	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 3/4 127,00
Pörsensche, neue do.	4 101,60	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 88,50
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 95,25	Preussische Hypoth.-Bers. 25 pCt.	4 93,50
do. landschaftl. A. do.	4 —	Reichsbank	7 1/2 148,40
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Sächsische Bank	5 3/4 121,40
Pommersche Rentenbriefe	4 101,50	Schlesischer Bauverein	6 108,25
Pörsensche do.	4 101,60		
Preussische Rentenbriefe	4 101,50	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 101,60	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 84,00
Sächsische Staats-Rente	3 82,50	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 124,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 137,10	Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2 196,75
		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 3/4 115,00
		Schlesische Feuerversicherung	20 905,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5% —	
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdbr. rüd.	5 107,80	Privat-Discount 2 1/4 %.	
do. do. à 110	4 1/2 103,90		
do. do. rüd. 100	4 94,75		
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüd. 110	5 111,25		
do. do. III rüd. 100 1882	5 100,75		
do. do. V. VI. rüd. 100 1886	5 103,25		